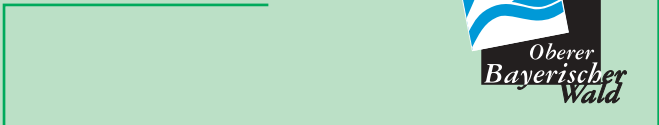


Unterwegs am Großen Arber



*Informationen
Übersichtskarte*



Willkommen...

...im Arbergebiet

Der Große Arber ist mit 1455,6 Metern nicht nur der höchste Berg des Bayerisch-Böhmischen Grenzgebirges, er nimmt auch aufgrund seiner Natur einen ganz besonderen Rang ein. Das dichte Nebeneinander großartiger Naturscheinungen lässt die Arberregion zu einem Gut unschätzbaren Wertes werden. Die Rissloch-Wasserfälle, verschiedene Moore, die eiszeitlichen Seen mit ihren steil abfallenden Seewänden und der Urwald verleihen diesem urwüchsigen Gebiet seinen unverwechselbaren Charakter. Nicht zuletzt ist der waldfreie Arbergipfel selbst eine Besonderheit. Seine Tier- und Pflanzenwelt



ist so im gesamten Bayerischen Grenzgebirge nicht wiederzufinden. Schon 1939 wurden weite Teile des Gebietes unter Schutz gestellt, um sie in ihrer Einmaligkeit zu erhalten. Zur Betreuung dieser Schutzgebiete sind bei den Naturparks Bayerischer Wald e.V. und Oberer Bayerischer Wald e.V. Schutzgebietsbetreuerinnen für den Großen Arber beschäftigt, sie überwachen auch das seit dem Jahr 2000 für den gesamten Gipfelbereich geltende Wegegebot!

Wie Sie den Gipfel erreichen: Zu Fuß...

Sie können den Gipfel des Großen Arbers aus den verschiedensten Richtungen erwandern. Alle Wanderwege zum Gipfel weisen anspruchsvollere, teils felsige Partien auf. Die einzige Ausnahme bildet der Weg Nr. 9 von Bayerisch Eisenstein über Brennes zum Arberschutzhaus. Diese Route ermöglicht einen relativ bequemen Aufstieg. Bitte hinterlassen Sie keine Abfälle. Entlang der Wege sind keine Abfalleimer aufgestellt. Diese wurden aus Natur- und Umweltschutzgründen entfernt.

...mit der Bergbahn...

Mit den 6-er Gondeln können Sie zum Arberschutzhaus hochfahren. Von dort sind es noch 84 Höhenmeter bis zum Gipfelriegel. Im Interesse Ihrer eigenen Sicherheit sollten Sie aber auch in diesem Fall festes Schuhwerk anziehen!

Betriebszeiten der Arber-Bergbahn im Sommer:

8:30 - 16:45 Uhr

Fürstlich Hohenzollern'sche Arber-Bergbahn

Tel: 0 99 25 / 94 14 - 0

Fax: 0 99 25 / 94 14 40

...und mit dem Mountainbike

Wenn Sie mit dem Mountainbike im Arbergebiet unterwegs sind, bleiben Sie in Anbetracht seiner hohen naturkundlichen Bedeutung bitte auf den Forststraßen. Aufgrund der Vielzahl der Wanderer ist auch ein Befahren der Wanderwege nicht zu verantworten. Die Wege werden durch diesen Sport enorm beansprucht und infolgedessen verstärkt ausgewaschen. Wenn Sie unbedingt in die Hochlagen des Arbers radeln wollen, fahren Sie über die Auerhahnstraße, welche am Radarturm endet. **Im Gipfelbereich selbst ist Mountainbiking nicht erlaubt.** Hier bitten wir Sie abzusteigen und Ihr Fahrrad zu schieben. Fahren Sie bitte über die Auerhahnstraße zurück.

Verhaltenshinweise

In den Naturschutzgebieten und für den gesamten Arbergipfelbereich gilt ein Wegegebot, deshalb unsere Bitte:



Auf den Wegen bleiben: Tritte abseits der markierten Wege beunruhigen Tiere und schädigen Pflanzen. Auf Dauer zerstören sie die Pflanzendecke, was zu Ausschwemmungen und Erdbeben führt.



Nicht in den Felsriegeln klettern: Gerade in den Felsriegeln haben viele bedrohte Arten ihren Lebensraum.



Radfahren nur auf dafür zugelassenen und entsprechend gekennzeichneten Straßen und Wegen.



Kein Starten und Landen mit Paragliden, Flugdrachen, Leicht- und Modellflugzeugen.



Hunde anleinen: Freilaufende Hunde lösen bei vielen Tieren panikartige Flucht aus. Wiederholte Störungen können zu einem Abbrechen der Jungenaufzucht und zum Verlassen des Reviers führen.



Nichts zurücklassen: Abfälle verrotten in dem rauen Klima nur langsam. Darüberhinaus stören sie den Nährstoffhaushalt.



Nichts mitnehmen: Viele Hände bereiten ein schnelles Ende.



Keine Enten füttern im Seebereich: Ganz abgesehen davon, dass die Fütterung zur Gewässerverunreinigung beiträgt, sollte gerade in einem Naturschutzgebiet so wenig wie möglich in den Naturhaushalt eingegriffen werden.

Desweiteren ist in den Schutzgebieten verboten:

- zu lärmern
- zu zelten
- Feuer zu machen
- zu baden

Schutzgebietsbetreuung

Als Schutzgebietsbetreuerinnen der beiden Naturparke Bayerischer Wald e.V. und Oberer Bayerischer Wald e.V. sind wir im Arberggebiet unterwegs. Mit etwas Glück können Sie uns im Gelände antreffen, wo wir Ihnen gerne für Fragen zur Verfügung stehen.



Elke Ohland

Caroline Stautner



Spezielle Angebote für Gruppen und Schulklassen:

Gruppen, die mehr über Geschichte/n, Hintergründe oder Besonderheiten des Arbers erfahren oder den Arber einmal anders, „mit allen Sinnen“ kennenlernen möchten, können mit uns eine Arberführung vereinbaren. Die Routenwahl erfolgt in Absprache, so dass die Führungsdauer zwischen einer Stunde und einem halben Tag variiert. Die Mindestgröße einer Gruppe beträgt 5 Personen.

Das jährlich wechselndes **Veranstaltungsprogramm** erhalten Sie bei unseren Kontaktadressen:

**Naturpark
Bayerischer Wald e.V.**
Elke Ohland,
Infozentrum 3, 94227 Zwiesel
Telefon: 09922 / 80 24 82
Telefax: 09922 / 80 24 81
www.naturpark-bayer-wald.de

**Naturpark
Oberer Bayerischer Wald e.V.**
Caroline Stautner,
Rachelstraße 6, 93413 Cham
Telefon: 09971 / 78-394
Telefax: 09971 / 845-394
www.landkreis-cham.de/GastNetz

Die Arberseen

An der östlichen Flanke des Arbers, am Fuß der 416 Meter hohen Arberseewand liegt der **Große Arbersee**. Zu Beginn der Eiszeit war hier an Stelle des heutigen Sees der Talschluß des Seebaches mit wenig geneigten Hängen. Während der letzten Eiszeitperiode schufen Frost und Gletscherbewegungen die steile Seewand und das Becken des Karsees. Die imposante Seewand mit ihren Sumpfmulden, Felskaskaden und kleinen Wasserfällen beherbergt einen der eindrucksvollsten Urwaldreste des Bayerischen Waldes. In dem steil geneigten Gelände gehen gelegentlich sogar Schnee- und Eislawinen ab. Schütterer Bestände aus säbelwüchsigen Ahornbäumen und Buchen zeugen davon.



Als weiteres Eiszeitalter liegt an der westlichen Flanke des Arbers der **Kleine Arbersee**. Seine Bildung verdankt er dem Kleinen Arberseegletscher, der sogar der zweitlängste aller Böhmerwaldgletscher war!

Die Seewand des Kleinen Arbersees ist mit ihren über 100 m steil bzw. senkrecht über dem Seeloch aufsteigenden Felswänden noch sehr ursprünglich erhalten. In diesem stark vom Verlauf des Gletschers geprägten Gebiet finden sich Quell- und Niedermoore neben farn-, moos- und flechtenreichen Aufichtenwäldern.

Warum die Arberseen so kristallklar wurden...

In älterer Literatur werden die Arberseen stets als dunkle, trübe Mooreseen geschildert. Die Aufklärung des Wassers erfolgte erst in den letzten Jahrzehnten und ist eine Folge der Luftverschmutzung: Die saueren Niederschläge lösen Aluminium aus dem Waldboden, das durch die Zuflüsse in den See eingeschwemmt wird. Dort flockt dieses Metall aus und reißt die trüben Huminstoffe zu Boden. Somit werden die Seen klar.

Die starke Versauerung des Seewassers hat eine Verarmung der Pflanzen- und Tierwelt zur Folge. So sind beispielsweise die Fische in diesen Gewässern bereits ausgestorben. Durch die Versauerung der Seen hat sich die Zwiebelbinse eingestellt. Sie bildet oft dichte Teppiche bis in zwei Meter Tiefe.



Die Schwingrasen

Eine Besonderheit beider Arberseen sind die Schwingrasen. Ende des 19. Jahrhunderts wurden beide Seen zur Verbesserung der Holztrift aufgestaut. Dabei wurden intensiv verwurzelte Moorfilze, die mit ihrem Torfanteil leichter als Wasser sind, im Randbereich des damaligen Sees abgehoben und haben sich bis heute als „schwimmende Inseln“ erhalten. Wie ihr Name schon verrät, sind sie ohne feste Verbindung zum Untergrund und heben und senken sich mit den Schwankungen des Wasserspiegels. Von hier aus erobern Pflanzen seit der Eiszeit die freie Wasserfläche, indem sie ihre Sprosse in den See vorantreiben und somit Siedlungsfläche für Torfmoose und Seggen bilden. Im Laufe der Jahrtausende haben die Inseln, die überwiegend aus Torf (abgestorbene Pflanzen) bestehen, eine Mächtigkeit von 1 bis 3 Metern erreicht.

Am Kleinen Arbersee gibt es drei „schwimmende Inseln“, von denen eine je nach Windrichtung ihre Position verändert. Am Großen Arbersee dagegen schiebt sich der Schwingrasen vom Westrand her, unterhalb der Seewand, auf ca. 2 ha vom Ufer aus über die Wasseroberfläche und hat an den flachen Ufern Kontakt zum Festland.



Bitte betreten Sie auf keinen Fall die Inseln! Abgesehen davon, dass es nicht erlaubt ist, begeben Sie sich in Lebensgefahr!



Dieses Faltblatt wurde mit finanzieller Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen und die Europäische Union produziert.

Die Arberseen in Stichpunkten

Der Große Arbersee in Stichpunkten:

Alter:	ca. 10.000 Jahre
Höhenlage:	935 m ü. NN
Größte Tiefe:	16 m
Wasserfläche:	7,72 ha
Einzugsgebiet:	2,58 km ²
Säuregrad des Wassers:	
pH-Werte zwischen	4,6 und 5,1
Rundweg Großer Arbersee	1/2 Std.
Naturschutzgebiet	seit 1939
FFH-Gebiet	

Der Kleine Arbersee in Stichpunkten:

Alter	ca. 10.000 Jahre
Höhenlage	918 m ü. NN
Größte Tiefe	12 m
Wasserfläche	6,36 ha
gesamte Fläche	8,56 ha
Einzugsgebiet	2,79 km ²
Säuregrad des Wassers	
pH-Werte (im Schnitt)	4,5
Rundweg Kleiner Arbersee	ca. 1/2 Std.
Naturschutzgebiet	seit 1959



Der Arbergipfel in Stichpunkten

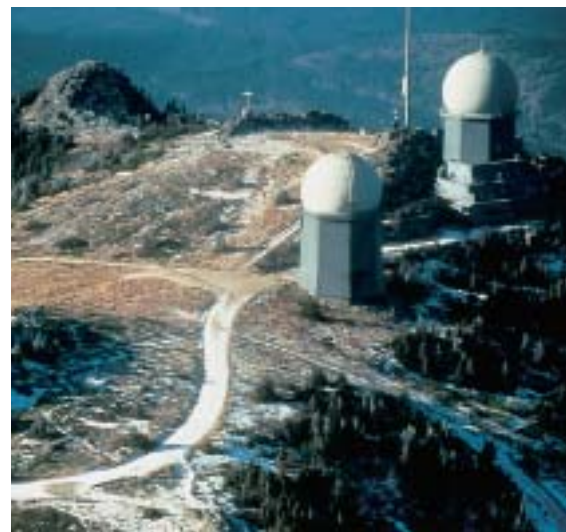
Höhe: 1455,6 m ü. NN

Klima: 2,7°C Jahresmitteltemperatur
11°C Juli - Mitteltemperatur
ca. 160 Frosttage
ca. 1450 mm mittlerer Jahresniederschlag
(40% fallen als Schnee)
ca. 250 Tage Schneedeckendauer

Grenzfall: direkt über den Gipfel verläuft von vielen unbemerkt die Grenze zwischen Niederbayern und Oberpfalz.

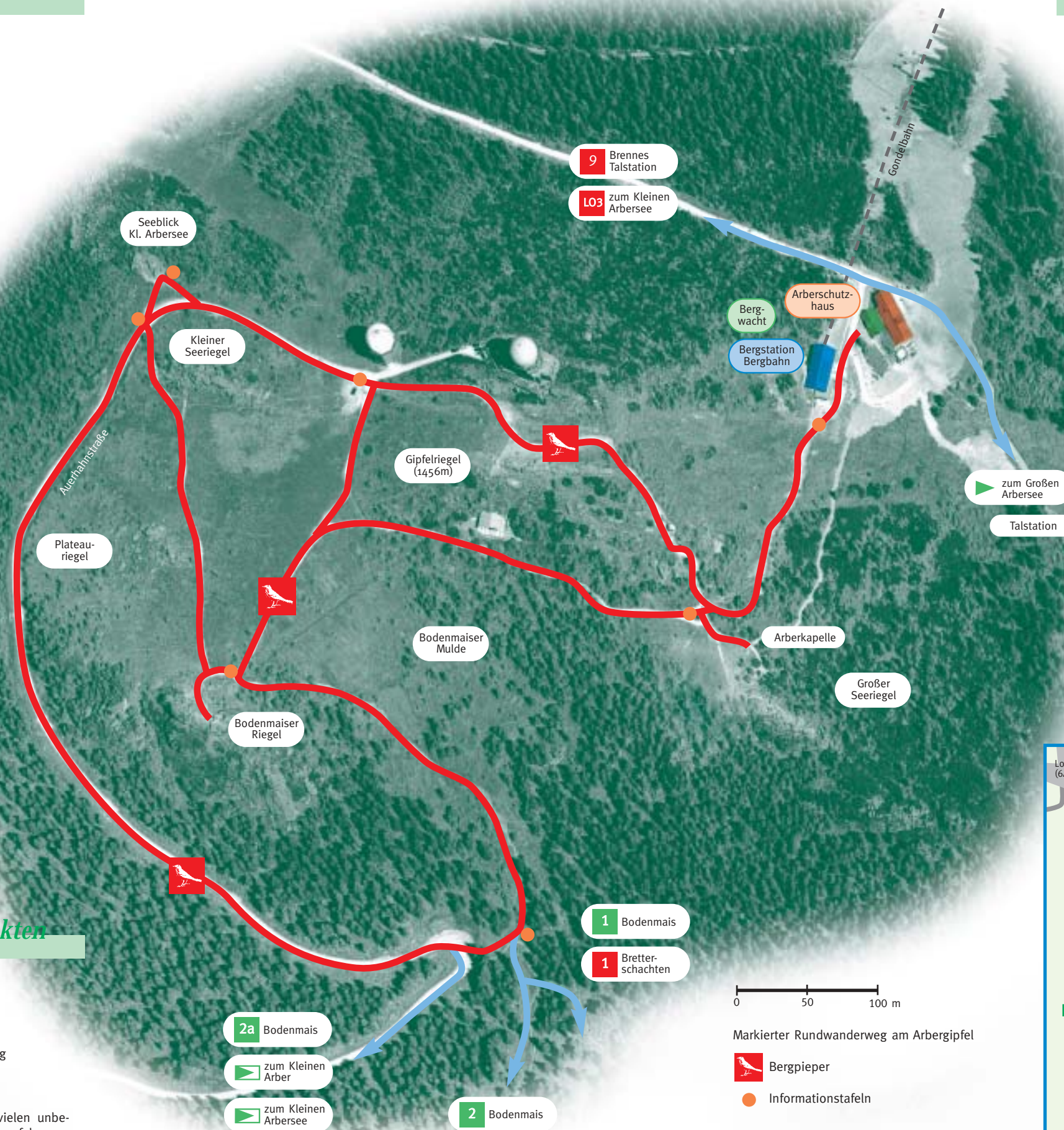
Der Große Arber ist ein Berg mit einer einmaligen Naturausstattung gleichzeitig aber auch der größte touristische Brennpunkt im Grenzgebirge.

In den letzten Jahrzehnten wurden am Arber viele militärische und touristische Baumaßnahmen durchgeführt. Konnten sie von Seiten des Naturschutzes auch nicht abgewendet werden, so wurde doch versucht die Schäden so gering wie möglich zu halten.



Im folgenden ein kurzer Auszug aus der jüngeren Geschichte des Großen Arbers:

- 1806 Errichtung der ersten Arberkapelle
- 1886 Bau der Schutzhütte
- 1903 Bau des ersten Schutzhauses
- 1937 Fertigstellung der Franz-Keilhofer Hütte
- 1949 Einweihung des Sessellifts
- 1962 Ausbau zur Doppelsesselbahn
- 1967 Bau des Fernsehumsetzers
- 1983 Fertigstellung der Radarstation mit Zufahrtstrasse und Kanalanchluss
- 1983 erste Sanierungsmaßnahmen
- seit 1995 Schutzgebietsbetreuerstelle für den Großen Arber beim Naturpark Bayer. Wald
- 1999 Modernisierung der Arber-Bergbahn
Neubau als Sechser Gondelbahn auf neuer Trasse
- seit 1999 Schutzgebietsbetreuerstelle für den Großen Arber beim Naturpark Oberer Bayer. Wald
- 2000 Spatenstich für Ski-Landesleistungszentrum Großer Arber
- 2000 Erlass einer Wegegebotsverordnung durch das LRA Regen
- 2001 Abbruch und Wiederaufbau der Franz-Keilhofer-Hütte
- seit 2002 Einsatz von 3 zusätzlichen Arber-Rangern durch die Arber-Bergbahn
- 2002 Neubau einer Sechser-Sesselbahn am Nordhang



0 50 100 m

Markierter Rundwanderweg am Arbergipfel

- Bergpieper
- Informationstafeln

Hauptwandererrouten im Arbergebiet

Rundweg Großer Arbersee	ca. 1/2 Std.
➤ Großer Arbersee-Gipfel	ca. 1 1/2 Std.
10b Großer Arbersee-Talstation	ca. 1 Std.
Talstation-Großer Arber	ca. 1 1/2 Std.
9 Bretterschachten-Großer Arbersee	ca. 1 Std.
1 Bretterschachten-Großer Arber	ca. 2 1/2 Std.
9 Brennes-Großer Arber	ca. 1 1/2 Std.
9 Bayer. Eisenstein-Großer Arber	ca. 3 - 3 1/2 Std.
1 Bodenmais-Mittagsplatzl-Großer Arber	ca. 3 - 3 1/2 Std.
2 Bodenmais-Rißlochfalle-Großer Arber	ca. 3 - 3 1/2 Std.
➤ Kleiner Arbersee-Kleiner Arber-Gr. Arber	2 1/4 Std.
LO3 Kleiner Arbersee-Großer Arber	2 1/4 Std.
LO3 Lohberg-Kleiner Arbersee	2 Std.
LO4 Brennes-Mooshütte-Kleiner Arbersee	1 Std.

Bitte beachten Sie das Wegegebot und bleiben Sie auf den ausgewiesenen Wegen, da Sie sonst die seltene Pflanzen- und Tierwelt des Gipfelbereiches erheblich beeinträchtigen und gefährden!

Auf dem Gipfelplateau

Der Große Arber erreicht als einziger Gipfel des Bayerisch - Böhmisches Grenzmassives die klimatische Waldgrenze. Baumarten wie Fichte und Vogelbeere kommen in dieser Höhenlage nur noch vereinzelt vor. Die Latsche dagegen bildet flächige Bestände.

Unter den Pflanzen haben sich viele Spezialisten eingefunden, die an diese extremen Bedingungen angepasst sind. Für einige Arten, wie beispielsweise Felsenstraußgras und Rollfarn, ist hier der einzige Lebensraum in Bayern außerhalb der Alpen.

Markante Punkte entlang des Weges sind die imposanten Felsköpfe, die von vielen Besuchern als Aussichtsturm benutzt werden. Kaum einem wird bewusst, dass er dabei den Lebensraum bedrohter Arten zerstört:

Wo tagein tagaus Schuhe übers Gestein schrubben, kann keine Flechte überdauern, wo Abfälle Felsritzen besetzen, kann kein Rollfarn wachsen.

Bitte benutzen Sie daher zum Aufstieg den markierten Haupttrittsteig und unterlassen Sie Klettern und Lagern.

